

Hartlich willkommen to een Wannern dörch de Geschicht von de ole Hansestadt Buxthu!

1 De Weg – bi natt Weer schull 'n fastet Schohwark anhebben – fangt bi 'n Kloosterhoff in Oltklooster an. Dat is de Oort mit de öllste Siedlungstraditschoon in Buxthu. In disse Gegend leeg dat 959 to 'n eersten Mol nöhmte „Buchstaden“. Hier, an dat Över von de Est, wörr de „Hude“, een Anleggplatz för Schipp. Ut de beiden Nooms is denn de to 'n eersten Mol 1135 opschreven Noom „Buchstadihude“ rutsuert.

An disse Stell hebbt de Odeligen Heinrich un Gerlach von Buxthu un Heinrich sien Fru, Floria, dat Benediktiner Nonnenklooster Buxthu grünnt, dat bedüdenste Fruusklooster an de Nedderelv. No de Säkularitschoon dörch de Schweden 1648 hebbt hier noch Nonnen leevt. De letzte is 1700 storven. Dorno verkeum de Anloog to een Ruin. Grundmuern von dat Klooster sünd no archäologische Ünnerseuken weer opboot worrn un makt hüüt een feinen besinnlichen Oort in Oltklooster ut.



Dat ole Klooster: Grundmuern von de Südfünk un den Krützgang.

Överreste von een Kaianloog ut 't 16. Jahrhunnert sünd 1968 bi Utschachtarbeiten för Terrassenhüüs opdeckt worrn. Woorscheinlich hett an de glieke Stell de „Hude“ von Buxthu legen.

2 Wi verloot nu den Kloosterhoff un goht op de Hauptstroot. Dor, vör 't Huus Nr. 44, findt wi denn öllsten Boom von Buxthu: En Winterlinn (Thilia cordata), de al den dörtygohrigen Krieg

mitmakt hett. Se mutt üm 1620 rüm plant worrn ween. Dree Mol schull se al ümhaut warrn. Dat eerste Mol wull Hinrich Dammann den Boom vör sien Huus nich mihr hebben. De Popierfobrikant Theodor Emil Winter betohl em 1875 acht Thaler, dormit de Boom stohn blieven kunn. Rund 75 Jahr later, üm 1950 rüm, meen dat Stadtboamt, de Boom wörr möör un wull em dorüm an de Siet bringen. Dörch



De ole Winterlinn.

den Heimatvereeren Buxthu un den Kreisnaturpleger is dat over verhinnert worrn. 2008 müss de Boom dat drütte Mol rett warrn, wiel dat he in de Ogen von de Verwaltung ganz un gor toschann wörr. Dörch dat Geld von veer Sponsoren kunn een Boomdokter de ole Linn sowiet gesund moken, dat se stohn blieven kann. De Sponsoren sünd Wolfram Birkel, Rolf Eberstein, Dr. Steffen Hohl un Helmut Ponat.

3 Von den olen Boom geiht dat wieder in de Richt Messborger (Moisburger) Stroot. Dor loopt wi op den Est-Damm över de Est, de hier al freuher dörch den Damm to 'n Möhlendiek opstaut worrn is. Al in de Kloosterstiftungsurkunn von 1196 warrt twee Möhlen nöhmte. Een hett an



Estdamm un Möhlendiek.

de Oostsiet stohn, de anner no Westen hin. De Est-Damm wörr in 't Middellöller un in de freuhe Neetiet bannig wichtig för den Geestrandverkehr. He meuk den Worenttransport in de Ost-West-Richt dörch de natten un swoor togänglichen Est-Wischen eerst meuglich. Op de Nordsiet von den Damm, wo hüüt noch de Rest von een Mosteree steiht, stünn freuher een Popierfobrik. Se wörr ut een 1622 grünnt Popiermöhl rutkamen. In 't 19. Jahrhunnert harr se sik to een von de grötsten Popierfobriken in Düütschland rutmakt, in de bit to 300 Lüüd arbeiden dän. 1925 müss se leider Konkurs anmellen un den Betrieb instellen.

4 An 't End von de Messborger Stroot kickt, inroht von mächtige Eken, de Giebel von een groot Reetdackhuus rut. Twee Restaurants sünd dor hüüt ünner een Dack. Freuher hett dat Gasthuus „Lüneburger Schanze“ heten. De Noom wies op dat Herzogdom Braunschweig-Lünborg, dat sik siet 1236 de Est as Grenz mit dat Erzbisdom Bremen delen dä. 1658/59 leut de tostännige Amtmann, de in Messborg seet, an de Stell een Wachthaus mit 'n Wall ümto boen, dormit he de Gegend no dat Ole Klooster hin, dat 1648 to Schweden kumen wörr, beter in 't Oog beholen kunn. Later is dat Wachthaus en Tollstatschoon worrn. In 't 18. Jahrhunnert leut de tomologe Besitter ut de Anloog een Buernhoff mit Kroog moken. De Bueree is al lang opgeven worrn, over de beiden Restaurants hebbt hüüt düchtig Toloop.



De „Lüneburger Schanze“.

De Est bleev bit in uns Tiet Grenzfluss, toletzt twüschen de Landkreise Horborg (Harburg) un Stood

(Stade). Eerst as 1972 de Gebiets- un Verwaltungsreform ümsett wörr, keum dat Flach op de Oost-Siet von de Est bit no Daens (Daensen) to Buxthu.

5 Een Spaazerweg bringt uns langs den Fobrikhoff un een Waterschutzrebeet weer trüch an de Est, de nu bit no de Oltstadt mitlöppt. Anners as de Kloosteroort, de langsam wossen is, is de hüütige Oltstadt dörch een Grünungsakt in de Welt kumen. De Bremer Erzbischof Giselbert von Brunkhorst leut se 1285 as „Ne'e Stadt“ in 't Moor twüschen Masch un Geest anleggen. Wenn wi nu den Weg an de Est lang goht, künt wi uns een genaue Vörstellung von den Abstand twüschen Kloosteroort un Oltstadt moken. De kommodige Weg langs de Est ward ünnerbroken von een Strootenünnerführung. Veer Weeg krüzt sik hier: De ole Waterstroot un de moderne Foot- un Radweg dorblangen ward överdweert von de 1881 anleggt lesenbohn-Streck un de 1987 inwieht „Spange“, een Stroot, de de Bohnschranken bi 'n Bohnhoff aflöst hett un den Strootenverkehr dörch een Ünnerführen in de Stadt lenken deit.



De Ünnerführen bi de „Spange“.

6 An den Scheetstand un de Festhall von de Buxthüer Schützengilde von 1539 vorbei geiht dat nu wieder op de Stadt to. Nu noch een Stück an den Busbohnhoff vorbei un de Bleicherstroot lang, denn sünd wi an 'n Stadtpark anlangt. Hier, wo sik de Est to en Swoonendiek verbredern deit, ward de Fluss op de een Siet dörch den früheren

Möhlenkonol in dat Fleth, de Hoven in de Stadt, leit. Op de anner Siet bringt de Est dat Water för den Viver, den Buxthüer Stadtgroven. Den Noom „Viver“ (man seggt: Fiewer) hebbt sachtens de hollänischen Woterboers mitbröcht, de bi den Bo von de Stadt insett wörrn. Dat Woort is een Utdruck för stohn Woter. De Viver wörr fröher twüschen 30 un 70 Meter breet un geev de Stadt in 'n Middellöller goden Schutz gegen Angriepers. He lang bit an de Stadtmuer, wovon blots noch an wenige Steden Reste överbleven sünd. Üm Platz för ne'e Stroten to kriegen, is de Viver in de 1950er Johren to 'n groot Deel toschütt un op de hüütige Breet trüch boot worrn. As Ring üm de Oltstadt is he over noch meist vullstännig dor.

7 Wenn wi nu den Verloop von de Viver noght – een Afköten över een Kinner speelplatz is meuglich – kommt wi no den Maschdoorzwinger (Marschtorzwinger).



De Maschdoorzwinger

Dat Maschdoor, dat freuher hier tohören dä un de Togang no de Stadt wörr, is al 1851 afreten worrn. De Zwinger is de lezt von inst fie Rundtoorns, de de Stadtmuer noch starker moken schullen. Sachts is he in de eerste Hälft von dat 16. Jahrhunnert boot worrn. In de 1980er Johren neet trecht makt, ward he hüüt för Kunstutstellungen, Konzerte un Vördreeg nohmen.

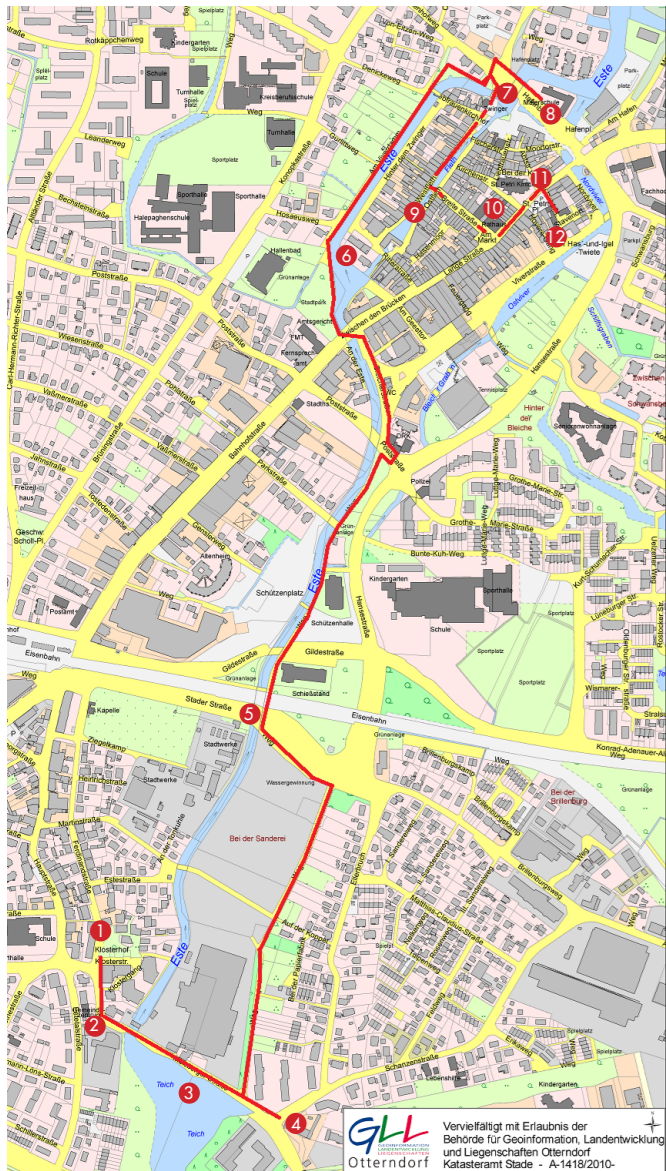
8 Von den Maschdoorzwinger mööt wi blots över de Hansestroot röver, denn sünd wi al bi de ole Molerschool anlangt. De Molerschool gift dat al siet 1877, over in dissen Bo is se eerst 1901 intogen. 1907 hebbt 's den Bo noch opstockt. 2008 is de een Siedenflünk to 'n fein



De Molerschool.

Kulturzentrum ümboot worrn. De ganze Bo steiht op een Insel in de Est, de eerst 1848 opspeult worrn is. An disse Stell harr de Englänner William Dawson von 1854 bit 1861 een Fobrik för sternen Kruken. In 't Buxthüer Heimatmuseum sünd 'n poor Teller un een Kaffe-Service ut de Produktschon utstellt. 1862 köff de Popierfobrikant Otto Christian Winter de Hoveninsel un nutz se as Logerplatz. As he doot bleev, hebbt sien Arven de Insel an den Hambörger Koopmann J. F. Krogmann verköfft, de dor een Bleewittfobrik opboen dä. 1897 köff de Stadt Buxthu de Insel weer trüch, üm in den olen Fobrikbo de Molerschool ünnerbringen. Freuher stünn dat ganze Hovenrebeet mit de Insel foken ünner Woter. Dat änner sik eerst mit den Bo von dat lütt Estsparrwark an 't End von de 1950er Johren. Bit 1980 rüm harr man blots över een Holtbrüch Togang to de Insel. Dörch den Bo von de Nordümfohrt is de Insel denn to 'n Halfinsel worrn. De ehemolige Steengootfobrik is de öllste Fobrikbo in Buxthu un siet 1999 Bodenkmol.

9 Goht wi nu von de Molerschool ut in de Stadt, fällt uns fuurts de grachtordige Flethanloog in 't Oog. Smucke Fachwark- un Grünnertiet-Hüüs stoht dor an de Stroten Westfleth un Oostfleth. So as in de övrige Oltstadt, sünnerlich in de Breede Stroot un in de Lange Stroot, geev se uns een Indruck von de freuhere Bo- un Wohnkultur von de Händler- un Handwarkerfamilien, de den grötsten Deel von de Inwohners utmeuk. No Süden to ward dat Fleth dörch een mächtigen Backsteenbo afgrenzt. Dor, wo von Anfang an landsherrliche



Dat Fleth mit den Ewer „Margareta“ un de Möhl.

- 1 Ehem. Benediktiner Nonnenklooster
- 2 Ole Winterlinn
- 3 Möhlendiek mit Estdamm
- 4 „Lünborger Schanz“
- 5 Ünnerführen bi de „Spange“
- 6 Viver
- 7 Maschdoorzwinger
- 8 Molerschool
- 9 Fleth
- 10 Raathuus
- 11 St.-Petri-Kark
- 12 Buxthu-Museum

De Weg is 2,8 km lang.

Rutgeven von 'n Heimatverein Buxthu, 2010.

Möhlen stünnen, is he in 't 19. Jahrhunnert as Kurnmöhl opstellt worrn. 1979 hebbt se denn ut de ole Möhl een fein Hotel- un Geschäftshuus mokt. In 't Fleth vör de Möhl liggt en typisch Frachtschipp von de Nedderelv. Dit Schipp mit flachen Bodden is een Ewer un heet „Margareta“. Dat Schipp is 1897 boot worrn un is de letzte von de Buxthüer Ewer-Flott. Bit 1950 harr 't hier sienen Heimathoven. 1991 is 't denn restauriert un frisch optokelt worrn. Dorno keum 't mit veel Opwand in 't Fleth, wo 't hüüt noch liggt un uns an de ole Traditschoon von Schippbo un Schipperee in Buxthu erinnert.



10 Von de Tiet an, as to 'n End von dat 13. Jahrhunnert dat Fleth boot wörr, geiht de Waterstroot twüschen de Elv un Buxthu bit hier hin. Von dat Fleth ut kunn de Fracht över de Breede Stroot un de Lange Stroot dörch dat Geestdoor wieder över Land schickt warrn. De Breede un de Lange Stroot billen de Hauptverkehrsass von de Grünungsstadt Buxthu. An jümehr Krützung, de fröher ok Marktplatz wörr, stünn – sachts von Anfang an – dat al in 't Jahr 1303 nöhmte Raathuus. De tweegeschossige gotische Hallenbo von 1408 is bi den groten Brand 1911 bit op de Grundmuern dolbrennt. Meist dat ganze Viddel twüschen Breede Stroot un Karkenstroot is dorbi toschant komen. An de Stell, wo dat ole Raathuus stünn, is 1913/14 de hüütige Raathuusbo opboot worrn. De Architekt wörr Alfred Sasse ut Hannover. Bi den Bo hett he

Dat ole Raathuus von 1913/14



fang bit in de Tiet von den Raathuusbo to sehn.

11 Dörch de Lange Stroot geiht dat nu wieder no de St.-Petri-Kark. Freuher end de Stroot hier bi den St.-Petri-Platz, de ok Swiensmarkt heten dä. De St.-Petri-Kark is de Hauptkark von Buxthu un mit den 75 m hogen Toorn dat wiethin sichtbare Wahrteken von de Stadt. För de Kunsthistorikers is de grote Backsteenbo een Gewölbebasilika. Se nehmt an, dat de Kark twüschen 1296 un 1320 boot worrn is. De Utboarbeiden schüllt sik over noch bit to 't End von dat 14. Jahrhunnert hintrocken hebben.



De St.-Petri-Kark.

Hambörger Architekten Carl Ludwig Wimmel neet opboot worrn. 1898/99 is dat bofällig worrn Siedenschipp, dat Bruuthuus, de Sakristei un de Chor

Barock un Renaissance mit Jugendstil-elemente tohoop packt. Een groot Bild- un Figurenprogramm wiest historische Motive ut Stadt un Land. In 'n Raatssool sünd op grote Öölbiller Szenen ut de Stadtgeschichte von 'n Anfang bit in de Tiet von den Raathuusbo to sehn.

In 't 19. Jahrhunnert kreeg de Kark buten een neegotisch Utsehn: 1853 meuk een Blitzslag den al in 17. Jahrhunnert neet mokten Toorn toschant. Dorno is de achteckige Toornopbo un de Toornhelm no Ploons von den

afreten un ünner dat Leid von den Architekten Karl Börgemann ut Hannover wedder herstellt worrn. De St.-Petri-Kark is mit de Backsteinhallenkarken verwandt, de de St.-Johannis-Kark in Lünborg as Vörbild hebbt. Se is over as Basilika wat Besünners in de Grupp von disse Karken.

12 Een smool Stroot geiht von 'n St.-Petri-Platz in den Stavenort. De Noom – 1575 to 'n eersten Mol nöhmte – kummt von dat Woort „Boodstuuw“ (= staven), de dat in disse Eck (= ort) geven hett. Noch in de eerste Hälft von dat 20. Jahrhunnert wörr dat hier een Viddel mit inge Gassen, wo in Mietshüüs ut 't 17. bit 19. Jahrhunnert mehrstendeels Arbeiterfamilien leven dän. In de 1920er Johren füng de Stadt dormit an, Hüüs optoköpen, üm dat Viddel to sanieren. Over dorünner verstünn 'n tomols to Hauptsook dat Afrieten von de olen un bofälligen Hüüs. In 'n Rohmen von de Oltstadtsanierung, de in de 1980er Johren



De smucke Fachwarksiet von dat Heimatmuseum.

tüüg för de Wohnverhältnisse in dat fröhre Arbeiterviddel besichtigt warrn. Dat Heimatmuseum von 1913, dat mit sien smucke Fachwarksiet no den St.-Petri-Platz wiest, is dörch een stootschen Anbo to 'n Buxthu-Museum för Regionalgeschichte un Kunst vergröttert worrn. Gegenöver von dat Museum steiht dat Gebäude von 't Stadtarchiv. Dor is ok dat Kulturbüro un de Artothek von de Stadt ünnerbröcht.

Beide Neebooten sünd von 1989 bit 1992 no de Ploons von de Architektengrupp Venneberg un Zech ut Hannover boot worrn.

De Wannern geiht bi 'n Stavenort to End. Nu könnt wi uns in dat scheune Museum noch mihr över de Geschichte von Buxthu ankieken un uns achteran in een von de Cafés in de Neugd verholten.

Text: Bernd Utermöhlen

Plattdüütsch Översetten: Hans-Joachim Dammann

Fotos: Hans-Joachim Dammann

Layout: Sören Dammann

Druck: Heiko A. Weber GmbH, Sauensiek

Buxtehude-Museum

für Regionalgeschichte und Kunst

Stavenort 2, 21614 Buxtehude

Tel.: 04161/501-2331 oder -2333

Fax: 041611/501-2328

Öffnungszeiten:

Di–Fr 14.00–17 Uhr, Sa u. So 11–17 Uhr und

nach Vereinbarung.

Von 't Klooster to Stadt – Een historisch Wannern



Heimatverein Buxthu
Heimatverein Buxtehude
Haus Fischerstraße 3 e.V.

Buxthu